



Januar 2011 (1)

Der Feind heißt Nocebo. Nebenwirkungen bei der Behandlung von primären Kopfschmerzen mit Placebo: Ergebnisse einer Metanalyse

Nocebo is the enemy, not placebo. A meta-analysis of reported side effects after placebo treatment in headaches.

Mitsikostas DD, Mantonakis LI, Chalarakis NG. Nocebo is the enemy, not placebo. A meta-analysis of reported side effects after placebo treatment in headaches. Cephalalgia. 2011 Jan 7. [Epub ahead of print]

Das Ziel der Studie war es, das Ausmaß des Nocebo-Effektes (also eines negativen Effektes nach der Gabe von Placebo) bei klinischen Studien zu primären Kopfschmerzerkrankungen zu bestimmen.

Hierzu wurden randomisierte, placebo-kontrollierte Studien zu Migräne, Spannungskopfschmerz und Clusterkopfschmerz-Syndrom zwischen 1998 und 2009 ausgewertet.

Die Auftretenshäufigkeit des Nocebo-Effektes bezeichnet hier den Anteil an Placebo-Patienten, die Placebo erhielten und die über mindestens eine unerwünschte Nebenwirkung berichteten. Die Abbrecher-Quote bezeichnet den Anteil an Patienten, die Placebo erhielten und die Therapie wegen Unverträglichkeit abbrachen.

In den Untersuchungen zur symptomatischen Migränebehandlung betrug der Nocebo-Effekt 18,45% und die Abbrecherquote lag bei 0,33%; sie stieg jedoch bei der Untersuchung von Prophylaktika auf 42,78% und eine Abbrecherquote von 4,75%.

Bei den Untersuchungen zum Spannungskopfschmerz lagen Nocebo und Abbrecherquote bei 23,99% bzw. 5,44%.

Bei der symptomatischen Behandlung des Clusterkopfschmerz-Syndroms betrug die Noceboquote 18,67%.

Zusammenfassend stellen die Autoren fest: der Nocebo-Effekt spielt bei klinischen Versuchen eine Rolle, insbesondere bei Studien zur Untersuchung von Prophylaktika. Abbrecher die auf den Nocebo-Effekt zurückzuführen sind können bei der Interpretation vieler Studien zu Verwirrung führen.
